

Besitzpreis:
Für Dresden vierjährlich 2 Mark 50 Pf., bei
den Kaiserl. deutschen Postanstalten vierjäh-
rlich 3 Mark; außerhalb des deutschen Reiches
irrt Post- und Stempelsausdruck hinzu.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Auskündigung Gebühren:
Für den Raum einer gespaltenen Zelle kleiner
Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt“ die Zeile 60 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernataz entspr. Aufschlag.

Erscheinet:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage abends.
Fernsprech-Auschluss: Nr. 1295.

Amtlicher Teil.

Dresden, 7. Juni. Se. Majestät der König haben
dem Leiter Friedrich Ferdinand Leipzig in Wachauwitz
das Abreißkäuz zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu
genehmigen geruht, daß der Geheime Regierungsrath
von Kriegern bei der Kreishauptmannschaft zu
Bauen das von St. Königlichen Hoheit dem Prinzen
Regenten von Braunschweig ihm verliehene Comman-
derkreuz 2. Klasse des Herzoglich Braunschweigischen
Ordens Heinrich des Löwen annehme und trage.

Wichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Buda-Pest, 10. Juni. (W. T. V.) Der Heeres-
ausschuß der ungarischen Delegation hat das
Heeresbudget im allgemeinen angenommen und
wird morgen in die Spezialdebatte eintreten.

London, Dienstag, 10. Juni. (W. T. V.) Überhand. Im Laufe der Debatte über den Be-
richt der Schweizkommissee erklärte Lord
Ramsay, England habe allen Grund, mit den
Ergebnissen der Berliner Konferenz zufrieden zu
sein. Es sei bestreitigend zu finden, daß England
durch seine Fabrik- und Werkstattengesetze in der
Sorge um die Arbeiter Führer der civilisierten
Welt gewesen sei. Wenn England ver suchen
würde, die Arbeitszeit der Männer, Frauen und
Kinder noch mehr zu beschränken, so dürfte es un-
benutzt den Handel von den englischen Ufern treiben.
In der Einstellung der französischen Ehren
und in der besten Erziehung seien die Mittel
zur Hilfe zu suchen. Durch heroische Mittel werde
das Los der Arbeiter nicht verbessert. Falls das
Parlament durch Ausdehnung der bestehenden Ge-
setze das Los der Arbeiter besser können, so wär-
den dieselben nicht lange darauf zu warten haben.

Moskau, 11. Juni. (Tel. v. Dresden Journ.) Die Zeitungen berichten von großen Brandausbrüchen und zärtlichen Verlusten an Menschenleben in dem uralschen Montan-Industriegebiete. Die Hüttenwerke von Uralstal und Novgorod, damit 1000 Wohnhäuser, 4 Schulgebäude, 3 Kirchen, 3 Hospitalen und Magazine seien niedergebrannt, 40 Personen in den Flammen umgekommen und gegen 18 000 obdachlos.

Washington, 10. Juni. (W. T. V.) Die
Repräsentantenkammer hat die Silbervorlage an
den Senat zurückgegeben, welcher dieselbe seiner-
seits an die Finanzkommission überwiesen hat.

Dresden, 11. Juni.

Die Rede des Grafen Kalmók vor den
Delegationen.

Die Aussprache des österreichischen Leiters der
äußersten Politik verdient es in der That, ihrem In-
halte nach von allen Seiten im In- und Auslande
als ein ehrliches offenes Wort zur rechten Zeit an-
erkannt zu werden. Die in der Rede des Grafen
Kalmók waltende Aufrichtigkeit und Charakterstärke
ist gezeigt, in Bezug auf ganz Europa die Bürgschaft
für eine ungefährte Ruhe wesentlich vermehren zu
helfen. Ganz besonders aber hat Deutschland alle Ur-
sache, mit den Darlegungen des österreichischen Staats-
mannes zufrieden zu sein; tragen sie doch deutlich das

Feuilleton.

Die wilde Rose.

Eine Erzählung.

(Fortsetzung.)

XIX.

Im Parle ihres Onkels saß Regina an einem
schönen Morgen in einer schattigen dichten Baue;
ihre Augen folgten gedankenvoll dem leisen Schaukel-
spiel des Windes, der die üppigen Blüten und Blätter
einer tropischen Sonne in sanften Schwankungen be-
wegte. Zu ihren Füßen lag eine zahme schlange
Gazelle, die bei jeder Bewegung ihres schönen Kopfes
eine kleine Glöckchen erfüllte, welche mit einem sei-
nem Bande an ihrem Halse befestigt war. Bei
jedem Klange der Glöckchen schaute Regina zusammen-
zuschrecken und blickte hastig nach dem Eingange des
Parles, als erwarte sie von dort nichts Gutes. Zwei
Monate hat sie jetzt schon in Calcutta verlebt und
diese Zeit, wenn nicht ganz im alten Übermut und
vielleicht trauriger, so doch sehr glücklich verlebt. Ihr
Onkel hatte in allen Säuden kein Versprechen gehal-
ten, nachdem er von seiner kurzen Reise zurückgekehrt war. Er hat sie in die Gesellschaft eingeführt und
diese hat sie auf freundliche aufgenommen. Freunde
reichten sich an Freude für sie, und um ihre Vergnügungen
zu bereiten, hat der Onkel selbst sein sonst so stilles
Haus Besuchern geführt. Mit Gedanken bedachte er
sie sehr freigiebig, jedoch in einer Weise, daß sie ihm
sie selbst nicht danken konnte.

Gegrede des Tuververständnisses zwischen der Kabinetts-
politik und den von uns bekannten Richtungen des viel-
erfahrenen, in Staatsfragen so weisen und seinem
Volke so treu aufsichternd gesinneten Herrschers von
Österreich-Ungarn. Da Deutschland schon heute in
der verantwortungsvollen Rolle des europäischen Fried-
enshüters der geographischen Lage und der Natur der
Sache nach die schwierigste Aufgabe obliegt und auch
klugst obliegen wird, wenn derselbe die Zunge der
großen Volkerzuge aus dem Gleichgewicht kommen-
sollte, so ist es für unser Vaterland von der
größten Wichtigkeit, im nächsten und stammver-
wandtesten Nachbar einen über jeden Zweifel
erhabenen treu und fest an seiner Seite stehen zu sehen.
Auch das Regentenhaus Österreichs und dessen ma-
gebende Staatsmänner sind ersichtlich von derselben
Überzeugung erfüllt und halten es für ein selbstver-
ständliches Gebot der Vernunft, mit dem deutschen Reiche
Schüler an Schüler zu stehen, ein Bündnis, dem
sich Italien in eigenen Interessen seiner Sicherheit
hochwillkommen anschließt.

Der österreichische Minister ergreift die Gelegen-
heit, die Unantastbarkeit dieser Thatache entschieden
zu betonen und es ist eine Genugthuung und Be-
ratigung für die Anschauungsweise der deutschen
Politik, daß gerade das dem Wiener Kabinett am
nächsten stehende Organ, das „Freundesblatt“, den
größten Nachdruck auf diesen Teil jener beachten-
werten Aussprache legt. Wir geben hier die daran
gekennzeichneten Erörterungen der genannten Zeitung im
folgenden wieder:

Graf Kalmók hat in seiner Ansprache an die bei-
den Delegationen kein Moment unbedacht gelassen,
welches zur vollen Klarstellung unserer auswärtigen
Politik und unserer Position in Europa dienen kann:
er hat offen und gerade gesprochen, wie es seine Art
ist und eben dadurch jeden Zweifel in der Auffassung
seiner Worte ausgeschlossen. Die Grundlagen unserer
Politik sind — das konnte der Minister seinen er-
schöpfenden Ausführungen voranschicken — dieselben
geblieben, wie sie es im Vorjahr waren, eine Stetigkeit,
die sich bei der Freiheit und Klarheit unseres
politischen Systems wohl von selbst verleiht. Diese
Grundlage aber ist noch wie vor das Bündnis mit
dem deutschen Reich und Italien. Die Lieblings-
beschäftigung gemischt publicistischer Tendenzen politischer
ist es seit Jahr und Tag, in geheimnisvollen An-
deutungen, pomposen Depeschen oder tiefdrücklichen Be-
trachtungen die Solidität dieses Bündnisses als ge-
lockt darzustellen und eine neue politische Kon-
stellation in Europa anzuhängen. Jeder äußere An-
lass, der sich nur halbwegs in Kombination mit einer
solchen Wendung in der Weltpolitik bringt läßt, wird
mit Wonne ergreifen, um in diesem Sinne Stimmung
zu machen. Ist es Böswilligkeit oder die einfache
Lust an politischen Sensationsmärchen, welche die
Gerüchte zeitigt — genug, sie lehnen immer wieder
und finden ihre naiven Leser. Dieses Vergnügen
dürften die heutigen Aussprüche des Grafen Kalmók
am langen hinaus mit fröhligem Worte geführt haben.
Mit Nachdruck erklärte Graf Kalmók heute, daß unsere
Beziehungen zu dem deutschen Reiche niemals ver-
trüglich waren und seither waren wie heute und daß
gerade dem hochbegabten und thakräftigen Ober-
haupt des Reiches ein hervorragendes Ver-
dienst an der unveränderten Aufrechterhaltung und
weiteren Vertiefung jener innigen Be-
ziehungen gebührt. Das deutsch-österreichische Bünd-
nis hat bereits manche Kraftprobe überzeugend be-
standen: drei Kaiser hat es erlebt und den Wechsel
eines Staatsmannes von außerordentlicher Bedeutung
überdauert, dessen Name allein ein System zu bedeuten
scheint und mit der Schöpfung der Allianz im innigsten

Zusammenhang bleibt. Diese Lebenskraft allein be-
weist, wie tief verwurzelt das Bündnis in dem Be-
wußtsein und im Herzen der Nationen, wie unerschütter-
lich es in seinem ganzen natürlichen Bestande ist.
Ein Bündnis von solcher Festigkeit bleibt unberührt
durch den Wechsel von Personen, und hätten diese noch
so bedeutam eingegriffen in den Gang der Welt-
geschichte. Mit besonderer Vorliebe hatte man da und
dort seit dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelms II.
den Glauben gehabt, als stünde der neue jugendliche
Monarch der Allianz, welche ihm gewissermaßen als
heiliges Vermächtnis seines Vaters und Großvaters
überliefert worden war, führer gegenüber; erst in die-
sen Tagen waren wieder aus allerdings trüber Berliner
Quelle allerlei interessante Neuigkeiten über eine
neue Bündnisgruppierung in die Welt gesetzt worden.
Der Sinn des Leiters unserer auswärtigen Politik auf die
kraftvolle Persönlichkeit, die scharf ausgeprägte
Individualität des regierenden deutschen Kaisers, welche
nichts fern liegt, als Unklarheit und Zweideutigkeit,
dürfte genügen, um das zu erläutern, was in unterrichteten Kreisen niemals in Zweifel gezogen
worden war: Die durchaus sympathische, verlässliche
und standhafte Haltung Wilhelms II. als Bundes-
genossen Österreich-Ungarns. Wie die bisherige über
alle Zweifel erhabene Dauerhaftigkeit der
Triplex-Allianz noch nicht von der Unerschütterlichkeit
dieses Friedensbundes überzeugt hat, der wird aus den
Worten des Grafen Kalmók diese Überzeugung
schöpfen, und vergleichbar werden in Zukunft die
verschlagene Feindscheine keine verlorenen Schlachten
bedeuten. Graf Kalmók charakterisierte kräftig und
energisch, wie es die traurigen Helden der serbischen
Prekmare verdielen, die Eroberer der Belgrader Bour-
gogne, denen die Regenten und das Ministerium,
wie man annehmen muß, mehrlos und ratlos gegen-
überstehen, und könne nur nachdrücklich der Hoffnung
Ausdruck geben, daß in Zukunft die maßgebenden
Kreise des Königreiches sich denn doch zu einiger That-
kraft ermannen und das ziellose Treiben jener Tapferen
in irgend einer Weise paralyseren werden. Wir
wissen allerdings, daß die vorjährige Umwälzungen
in Serbien, der Wechsel auf dem Throne, im Minis-
terium und in den Parteiverhältnissen auch einen
starken Wechsel in der äußerlichen Stellung Serbiens
zu unserer Monarchie mit sich gebracht haben. Ganz
sicher aber wäre es, anzunehmen, daß die guten Be-
ziehungen zu Italien, die man jetzt mit Emsigkeit
pflegt, gleichbedeutend mit schlechten Beziehungen zu
Österreich-Ungarn sein würden. Unsere Regierung
selbst war es — wie Graf Kalmók beweist — welche
Serbien jene Beziehungen angeregt hat; niemals hat
sie das Monopol serbischer Sympathien für sich in
Anspruch genommen oder schwarzlich vermixt, wie man
in Belgrad zu vermuten scheint. Jedenfalls werden
wir die Verminderung dieser Sympathien mit Würde
ertragen. Was wir erwarten müssen, ist lediglich eine
deutlichere und werthaltige Grundgebung des guten
Willens der maßgebenden serbischen Kreise, jene guten
Beziehungen zu unserer Monarchie zu pflegen, welche
für sie am wertvollsten sind.

Wenn die mächtige Grundlage unserer auswärtigen
Politik, der Dreibund, unverändert und unerschüttert
fortbesteht, so haben sich, wie Graf Kalmók versichern
könnte, auch die freundlichen Beziehungen zu den anderen
Staaten seit der letzten Delegationsession nicht ge-
ändert, und unberührt ist insbesondere unser Verhältnis
zu den Balkanstaaten geblieben, welche naturgemäß
unsere aufmerksame Teilnahme fordern. Österreich-
Ungarn hat es seit jeher zu seinem Grundbegriffe gemacht,
die selbständige kulturelle, materielle und politische Ent-
wicklung dieser jungen Staatsmessen auf dem Boden
der bestehenden Rechtsverhältnisse in seiner Weise zu
hemmen oder fördern zu beeinflussen; es steht ihnen
mit sympathischem Interesse gegenüber und hat nie den
Versuch gemacht, ihre jugendliche Freiheit irgendwie
eingräumen. Mit besonderem Wohlwollen gedachte
der Minister auch heuer Bulgariens, dessen vorletzte
Strebungen, dessen stetigen Fortschritt im Vorjahr die
fiktive Ansprache an die in Wien verlassenen
Delegationen aufmunternd anerkannt hat. Seither ist
das Fürstentum nicht abgewichen von jenem Wege;
es vermeidet jede Abirrung, jedes bedenkliche Abenteuer
auf politischen Gebieten und sucht nur die innere Kon-
solidierung, die zivilisatorische Erhebung des Landes, die
kulturelle Veredelung des Volkes zu fördern. Von einem
Mitgliede der Delegation ausgedroschenes Vor-
gespür, daß die Richtererkennung des Fürsten die mensch-
werte Stabilisierung der Verhältnisse hemme, Ankläge
gegen die innere Ruhe fördern könnte, wurde von dem
Minister mit leichter Mühe zerstreut. Der Mangel
dieser Anerkennung, welcher in den Vorschriften des
Berliner Vertrages seine Begründung findet und nur
noch denselben zu beheben wäre, hat Bulgarien in seiner
bisherigen Entwicklung nicht gehindert; er hat die Autori-
tät der Regierung, wie gerade der Prozeß Paniza be-
wiesen, nicht geschwächt und wird auch einer gebed-
lichen Zukunft des Landes nicht im Wege stehen, das
in der That kräftig genug erscheint, seine Geschicke
selbst zu bestimmen und mit eigener Hand seine Zu-
kunft zu gestalten. Nicht so efreulich und befriedigend
sangen die Worte, welche der Leiter der auswärtigen
Politik dem benachbarten serbischen Königreich widmete.

Österreich-Ungarn hat es wahrhaftig zu seiner Zeit
an Beweisen einer besonders wohlwollenden Freundschaft
für diesen Nachbar schenken lassen, welcher in
jüngster Zeit namentlich in der Presse ein besonderes
Talent der Unantastbarkeit entwidelt. Die Sympathie
unserer Monarchie hat dem jungen Königreiche vor-
treffliche Früchte getragen und ist ihm in musterhafter
Langmut selbst dann noch denkt geblieben, als man
in manchen Kreisen Serbiens die Verleumdung und
Beschimpfung des großen Nachbarreichs als politischen
Sport betrieb. Die Sache war ja gefahlos, da man
mit cyrillischen Lettern keine Regimenter vernichtet und
verschlagene Feindscheine keine verlorenen Schlachten
bedeuten. Graf Kalmók charakterisierte kräftig und
energisch, wie es die traurigen Helden der serbischen
Prekmare verdielen, die Eroberer der Belgrader Bour-
gogne, denen die Regenten und das Ministerium,
wie man annehmen muß, mehrlos und ratlos gegen-
überstehen, und könne nur nachdrücklich der Hoffnung
Ausdruck geben, daß in Zukunft die maßgebenden
Kreise des Königreiches sich denn doch zu einiger That-
kraft ermannen und das ziellose Treiben jener Tapferen
in irgend einer Weise paralyseren werden. Wir
wissen allerdings, daß die vorjährige Umwälzungen
in Serbien, der Wechsel auf dem Throne, im Minis-
terium und in den Parteiverhältnissen auch einen
starken Wechsel in der äußerlichen Stellung Serbiens
zu unserer Monarchie mit sich gebracht haben. Ganz
sicher aber wäre es, anzunehmen, daß die guten Be-
ziehungen zu Italien, die man jetzt mit Emsigkeit
pflegt, gleichbedeutend mit schlechten Beziehungen zu
Österreich-Ungarn sein würden. Unsere Regierung
selbst war es — wie Graf Kalmók beweist — welche
Serbien jene Beziehungen angeregt hat; niemals hat
sie das Monopol serbischer Sympathien für sich in
Anspruch genommen oder schwarzlich vermixt, wie man
in Belgrad zu vermuten scheint. Jedenfalls werden
wir die Verminderung dieser Sympathien mit Würde
ertragen. Was wir erwarten müssen, ist lediglich eine
deutlichere und werthaltige Grundgebung des guten
Willens der maßgebenden serbischen Kreise, jene guten
Beziehungen zu unserer Monarchie zu pflegen, welche
für sie am wertvollsten sind.

Tagesgeschichte.

Dresden, 11. Juni. Unter dem Vorsteher Sr. Ex-
cellenz des Hrn. Staatsministers Dr. v. Gerber und
in Begleitung der Herren Räte des Ministeriums des
Kultus und öffentlichen Unterrichts stand heute die

Anziehungskraft aus, sie lannite dort jeden Baum
jeden Strauch. Was sie dort träumt, was sie fühlt,
wodurch sie dort die Zeit so schnell dahinsiegt, davon
hat sie sich bisher keine Freiheit gegeben, und daß
andere diese von ihr fordern wollen, berührt sie höchst
unangenehm und droht nur gar gefährlich zu werden.
So oft sie vom Hindutempel heimkehrte, zeigte ihr Wesen
eine Berstenscheit und ein Gedrängestein, ihre Wangen waren
bleicher, ihre Augen matter als sonst, so daß dies
Mary und Hans bereits aufgefallen waren. Es war
Regina gelungen, ohne ihr Geheimnis preiszugeben,
der alten Dame mütterliche Besorgniß wegzulachen; anders jedoch bei Hans. Gestern war sie nun so un-
vorsichtig gewesen, auf sein dringendes Nachfragen
nach der Ursache ihrer seltsamen Erscheinung den
Wechsel zu geben, daß wenn sie überhaupt etwas
dagegen tun wollte, hätte sie sich schwer machen müssen.
Doch sie hat es getan, und zwar so geschickt, daß
die Alte sie nicht verdächtigte.

Hans, das darfst Du nicht wieder sagen. Wein-
ofen würde Dir sehr böse werden!“ hatte sie aus-
gerufen.

Darauf hatte Hans ruhig erwidert:
„Dein Onkel wird es selbst gutheißen, daß Du
gehst, wenn er erfährt, daß das Klima Deine Gesund-
heit untergräbt.“ „Hans, ich habe die Unwahrheit gesprochen, — ich
bin nicht krank.“ „Du hast nicht gelogen, Regina, aber jetzt willst
Du es versuchen.“ hatte der Hartnäckige grantwortet
und das Mädchen bei diesen Worten vorwiegend ange-
sehen, so daß sie die Augen sinken ließ.

Aber die Furcht, jetzt Calcutta verlassen zu müssen,
überwog selbst das Gefühl der Scham, und so suchte
sie auf einem neuen Wege Hans anderen Sinnes zu
machen. Dieser fühlte sich im Hause ihres Onkels so
wohl und behaglich wie noch nie in seinem Leben,
dass hatte er offen gestanden. Mr. Walberg hatte ihm,
dem am Thätigkeits-Bericht, eine kleine Stellung
im Geschäft angewiesen, welche er zur vollen Zu-
friedenheit des ersten ausfüllte. Dies hatte das
Mutige Freundschaftsverhältnis zwischen beiden noch ver-
stärkt und daran appellierte Regina. „Wäre es nicht
die grenzenloseste Unantastbarkeit“, fragte sie, „jetzt den
Onkel zu verlassen, der einen treuen Freund noch nie

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:
Hofrat Otto Bartsch, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Ankündigungen auswirkt:

Leipzig: Fr. Brandstetter,
Kommissar des Dresdner Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Bremen-Frankfurt
u. a. M. Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg;
Prag-Lipzig-Frankfurt u. a. München-Budapest;
Paris-London-Berlin-Frankfurt u. a. Stuttgart-Dresden
& Co.; Berlin: Insel-Verlag; Breslau: Emil Kuboth;
Hannover: C. Schröder; Halle a. S.: J. Borch & Co.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals.
Dresden, Zwinglerstr. 20.
Fernsprech-Auschluss: Nr. 1295.

lassen wurde und durch welches den Generalräten im Falle eines Krieges oder Kriegskrieges das Recht zu sicht, auf ihrer Mitte Mitglieder zu ernennen, welche an der Regierung teil nehmen sollen. Dreyfus will nun, daß im Kriegsschluß die Generalräte Exotenmänner für die Abgeordneten wählen sollen, welche zum Kriegsdienst einberufen werden. Man kann im Kriegsschluß nicht zum allgemeinen Stimmrecht seine Befreiung nehmen, weil alle wahlberechtigten und wahlberechtigten Männer bis zum Alter von 45 Jahren im Falle von Kriegsbereitschaft dem Militärgesetz unterstehen. Die "Justiz" meint dagegen, selbst in Kriegszeiten sei der Platz der Abgeordneten in der Kammer. Das "Siede" andererseits verlangt, daß die dienstpflichtigen Abgeordneten im Falle von Kriegsbereitschaft sich zu ihrem Regiment begeben sollen; die Rüste in der Kammer sollte man durch Erfahrungen ausfüllen. Die "Autorité" fordert, daß man sofort nach der Kriegserklärung die beiden Kammermänner schlage. „Wenn man sich schlägt, braucht man keine Schwäger, welche den Sieg dekretieren“. Höchste Befürchtungen der Tribune heraus machen und nur die militärischen Schachzüge führen und die Befehlshaber verächtigen. Der Sieg ist nur möglich, wenn das Parlament geschlossen ist. Keine Senatoren und Abgeordneten, die den Schwung des Nationalgeschäfts und die Leitung des Heeres vorverwenden, keine Blätter, welche die französische Armee nach Neigungkeiten so weit treiben, daß sie den Feind von allem unterrichten! Dies sind die ersten zwei Maßregeln, die man ergriffen muß, wenn es zum Kriege kommt!“

Eines dritten, weniger groß motivierten Gesetzesvorschlag über den gleichen Gegenstand brachte der Abg. Gauthier de Lagrasse ein; die Abgeordneten nach diesen Plänen sofort beim Kriegsausbruch zu ihren Regimenter stossen. Die hierdurch auslösenden Abgeordneten werden durch die Generalräte ihres Departements der Auseinandersetzung nach erzeigt. In einem zweiten Gesetzesvorschlag will der Antragsteller die Befreiung des Parlaments in Kriegszeiten genau begrenzen. — Die „Etsafette“ bemerkt, die Kammer habe die seit ihrem Antritt verlorenen Zeit schlecht angewendet. Man habe kaum die Wahlprüfungen vollendet, einige unruhige Ausflusstege hätten die Verhandlungen wichtiger Gegenstände unterbrochen. Die Ferien würden anbrechen, ohne daß etwas Erfreiliches geleistet wäre. Und dabei bringe man immer neue unabsichtliche Gesetzesvorschläge ein. Die französische Kammer nehme sich zuviel vor und vollende schließlich nicht einmal das Rötige. Geradezu habe es die vorige Kammer getrieben. Dieselbe habe in 8 Sessiones und 530 Sitzungen von 204 Vorlagen nur 1380 erledigt, und unter den 664 unerledigt gebliebenen Vorlagen haben sich viele wichtige befunden. — Das Kriegsbudget, welches der Budgetausschuss jetzt durchbringt, beläuft sich auf 7084 Mill. Frs., ordentliche und außerordentliche Ausgaben. Hierzu kommen noch 94 Mill. für Ausgaben, welche durch neue Gesetze abzüglich geworden sind. Der Ausschuss hat diesen Betrag im Einverständnis mit dem Kriegsminister um 42 Mill. gefälszt. Durch das neue Budget wird der Friedensstand des Heeres um 10 000 Mann erhöht. — In seinem Bericht über das Handelsbudget, den er morgen der Kammer vorlegen wird, stellt der Abg. Siegfried durch statistische Nachweise fest, daß der französische Handel hinter dem der meisten anderen Völker zurückgeblieben ist. Er weist darauf hin, wie die Handelskammern, Konzils, Gewerbeschöpfe, Handelsmuseen u. a. den Handel fördern können. Ferner betont er die Notwendigkeit, die Fachbildung der Handelsbehörden umzugestalten und zu vervollkommen.

Der Minister des Innern Constan und der Außenminister Jules Guizot beschließen gestern die Provinzialausstellung in Perigueux. In einer Ansprache an die Maires des Departements wies erster auf die Fürsorge hin, welche die Regierung der Lage der Arbeiter und den sozialen Fragen widmet und meinte, die Republik dürfe nicht stehen bleiben, sondern müsse vorwärts schreiten. Sie nehme hierzu die Unterstützung eines jeden an und sei niemandem verschlossen, der sich ihr aufrichtig anschließe, auch wenn er bisher früheren Regierungsformen geneigt gewesen sei. Nötig sei jedoch der Republic die Unterstützung der Konservativen nicht, und wenn sie die Ordnung stören sollten, so werde man sie zwingen, sie zu achten. Die Republik rufe auch den guten Willen aller an und beweise die Einheit und Verbündung aller. Die Einheit müsse aber auf Grund der republikanischen Staatsform vollzogen werden. — Bei dem Bantet, welches abends im Justizpalast stattfand, erklärte der Minister des Innern, die Zeit des Kampfes sei jetzt vorüber.

Minute. Auch die Sprache war erschwert. Die Geschehnisse traten sichtbar im Laufe des Nachmittags und Abends zurück. An den nächsten beiden Tagen fühlte sich die Potentia sehr angegriffen; gegenwärtig aber hat sie die Vergiftung ganz überwunden und keinerlei Folgen zurückgehalten. Der Fall lehrt, wie vorsichtig man mit der Verabreichung und ganz besonders mit der Dosierung von Antipyrin verfahren muß.

* Ueber die in Holland vielfach gehabte Trauung über den Handschuh wird der „Tal. R.“ von dort geschrieben: Wenn in Holland ein Bräutling lange genug „gevrongen“ gewesen ist und zur Genüge erprobt hat, daß es kein Wagnis mehr ist, den großen Schritt fürs Leben zu unternehmen (der Holländer nennt es: „ain't huwelijkschuitje [Hochzeitschiffchen] stapen“), dann aufzutun (unterstellt) es, d. h. mit anderen Worten, es lädt sich 14 Tage vor der Hochzeit am Standesamt einschreiben und geht erst nach der Braut und Bräutigam. Beide werden nun bis zum Hochzeitstag nicht mehr beim Namen, sondern bräut und bräutigam gerufen. Dieses Ereignis wird durch einen feierlichen Alt, die „receptie“, eingeleitet. Im schönsten und größten Zimmer des Hauses der Braut, oder, wenn hier nicht genügend Platz sein sollte, in einem gemieteten Saale, wird eine Art Thronhimmel aus Blattpflanzen und Blumen hergestellt, und unter diesem nimmt auf einem Kanapee das Brautpaar Platz. Im Halbkreis um diesen Thron werden Sühne für die Besucher gefestigt. Mit einem Kuss wöhnen sich die Besucher den Brautleuten, sprechen das stereotyp „gefelicteerd“ und sagen sich dann zu den übrigen Gästen, um sich in halblautem Gespräch bei einem Gläschen Madeira über die „Glücklichen“ zu

streben, daß Deutschland ihm in Bulgarien freie Hand lasse. Die jetzige Lage läßt den Russen auf der Balkanhalbinsel eine Thüre offen, durch welche sie eines Tages unter der Mithilfe günstiger Umstände jenen kleinen Teil des bulgarischen Volkes, welcher ihr Reich einige Sympathien bewahrt hat, die Hand reichen könnten. Diese Thüre würde für Russland gewiß verriegelt bleiben und müßte somit gewaltsam erbrochen werden, wenn dasselbe in diesem Augenblick einen Eingriff in die bulgarischen Angelegenheiten versucht, da die Mehrheit der Bulgaren einen gewissen Versuch ungemeinlich gern zu tun wünschte. Das Interesse Russlands gebietet somit Enthaltung von jeder Einmengung in Bulgarien bis zu dem Augenblick, wo die Entwicklung der Ereignisse eine Aktion mit Erfolg gestatten wird. (1) Die Frage eines Eingreifens in Bulgarien ist somit in seiner Weise geeignet, als Grundlage eines engeren Einverständnisses zwischen Russland und Deutschland zu dienen. Noch weniger als der Anschluß an Deutschland allein, kann ein solcher an den Dreibund im Interesse Russlands liegen. Würde Russland sich an die Tripelallianz anschließen, so wäre es in die Notwendigkeit versetzt, Österreich-Ungarn in dessen Bestrebungen zur Erweiterung seiner Einflußsphäre auf der Balkanhalbinsel unbewußt zu lassen. Russland würde somit bei dieser Kombination für die Einrichtung seiner Aktionsfreiheit nicht einmal den Preis erholten, den es nach der oben erwähnten Darstellung im Falle eines Einverständnisses mit Deutschland allein gewinnen könnte. Im Falle einer engeren Entente zwischen St. Petersburg und Berlin würde das europäische Gleichgewicht aufgehoben werden, welches das St. Petersburger Kabinett als die sicherste Bürgschaft des Friedens ansieht, und die Sicherheit Frankreichs gefährdet werden, dessen Erhaltung als starke Nation für Russland eine Notwendigkeit ist. Zur Unterstützung der Glaubwürdigkeit der eingangs gedachten Nachricht wurde auch angeführt, daß Erwägungen, die im monarchischen Prinzip ihren Ursprung haben, in St. Petersburg mitgewirkt hätten, um eine Abwendung von Frankreich herbeizuführen. Auch dieses Argument schwiebt hofflos in der Luft. In Frankreich wird gegenwärtig durchaus keine revolutionäre Politik getrieben, und namentlich enthalten sich die Franzosen jeder Propaganda der republikanischen Idee noch auswärts. Man darf das in Frankreich herrschende System geradezu als ein sehr konservatives und als eine Stütze der öffentlichen Ordnung bezeichnen. Überdies fällt es schwer in Gewicht, daß es im eigenen und dringendsten Interesse Frankreichs liegt, Russland fern zu bleiben. Die Beständigkeit, mit welcher Frankreich diese Tene seit mehreren Jahren wählt, bietet Russland in dieser Richtung ernste Bürgschaften, die sogar viel verlässlicher sind, als was für ein Vertrag immer.

In jenen Kreisen, wo die Darstellungen von einer bevorstehenden Annäherung zwischen Russland und Deutschland Spanken laufen, scheint man freigieß von der nächsten Begegnung des Kaisers Alexander III mit dem Kaiser Wilhelm II. die Verwirklichung dieser Wendung zu erwarten. Im Hinblick auf dieses Ereignis ist nun zu bemerken, daß man in Russland den Besuch des deutschen Kaisers in Petershof jedesfalls mit aufsichtiger Befriedigung begrüßt wird. Die Begegnung der beiden Monarchen wird zweifellos zur Befestigung der guten Beziehungen zwischen den beiden Rädtern, daher mittelbar auch zur Befestigung des Friedens beitragen. Jegnd welche Verschiebungen in der gegenwärtigen Stellung der europäischen Großmächte sind jedoch von diesem Ereignis gewiß nichts zu erwarten. Russland hat keinerlei Grund, sich in eine internationale Kombination einzufügen, durch welche das gegenwärtig in Europa herrschende Gleichgewicht ins Schwanken gebracht werden könnte. Es findet bedeutende Bürgschaften seiner Sicherheit in der Erhaltung seiner Aktionsfreiheit, bei gleichzeitiger Pflege eines still-schwierigen Einverständnisses mit Frankreich, ebenso wie andererseits Deutschland ähnliche Bürgschaften für sich offenbar in der Fortpflanzung des Dreibundes eribilden mag. An der Konstellation der Gruppe Russlands-Frankreich und der verbündeten Staatengruppe Deutschland-Oesterreich-Ungarn-Italien, welche einander die Waage halten und dadurch das europäische Gleichgewicht schaffen, wird die Begegnung des Kaisers Alexander III. mit Kaiser Wilhelm nichts ändern.

Unterhalten. Diese fingen heftig und fest den ganzen Nachmittag, er im Freit, sie im „Receptie“-Klein und beantworten die üblichen Knie und Händedrücke, bis der letzte Besucher verschwunden ist. Man muß bei dieser Tortur wortlich „Holländer“ sein, um nicht nervös zu werden. Jedem Bekannten muß ein offizielles Gesicht geschnitten werden und dabei darf man das sächsische Aussehen eines Brautpaars nicht einen Augenblick vermissen lassen; das dauert dann wohl 3 bis 4 Stunden. Man kann es aber auch vornehmen, daß der Bräutigam nicht „echt“ ist. Dies geht so zu: Ein junger Mann in den holländischen Kolonien will seine Jugendliebe in Holland heiraten; Zeit und Geld aber erlauben nicht die Reise in die Heimat. Was nun thun? Das holländische Gesetz hat hierfür einen Ausweg gefunden, der vielleicht auch in unsern Kolonialgesetze aufgenommen werden dürfte: Es ist die Heirat „in procurs.“ Der junge Mann in Indien beantragt seinen Bruder und wenn er seinen hat, seinen besten Freund mit der Angelegenheit des Heirats und sendet diesem einen „Handschein.“ Man nimmt das, setzt es handschön trouwen. Selbstverständlich sind die Eltern der Braut über den Bräutigam in Indien genügend unterrichtet und auch die Auskorene fühlt Sehnsucht nach dem „herrnen Gelebten“, so daß einzig und allein das Standesamt in beiden Welten die Ehe zu funktionieren hat. Drüben feiert „Er“ im Kreis seiner Freunde den Abschied vom Junglingsleben. Feurige Trinksprüche werden der durch tausende von Weinen geschiedenen „bewinden“ gebracht und sie sitzt zur selben Zeit zur Rechten des Bruders oder Freunde im Kreise der Familie und trinkt auf sein Wohl manches Glaschen. Vierzehn

Dresdner Nachrichten

vom 11. Juni.

Sachsen-Lauenburg ist gestern von Berlin wieder zurückgekehrt.

* Mit der zunehmenden Reiseflukt tritt auch das Salzflammarzug wieder in den Vordergrund. Da sich in neuester Zeit die Tageblätter mit dem am 16. Juni d. J. auf den österreichischen Staatsbahnen eingeschickten Sonderzügen beschäftigen, dürfte es vielen wünschen sein, näheres über den Reiseweg nach Salzburg und über die Kosten einer solchen Reise zu hören. Von Dresden-Alstadt aus führen über München nach Salzburg zwei vorzügliche Verbindungen mit direkter Gepäckabfertigung und Wagendurchgang bis München und außerdem zwei Schnellzüge mit vorübergehendem Aufenthalt in Würzburg. Der erste direkte Schnellzug verläuft Dresden-Alstadt 4 Uhr 55 Min. nachm. über Nürnberg, erreicht München am folgenden Morgen 7 Uhr 1 Min., legt seine Fahrt 8 Uhr 30 Min. fort und trifft 11 Uhr 55 Min. vorm. in Salzburg ein, legt zwischen die 767 km lange Strecke in 18 Stunden 1 Minuten zurück. Der zweite direkte Schnellzug aus Dresden-Alstadt 8 Uhr 40 Min. vorm. über Regensburg trifft bereits 11 Uhr 55 Min. nachm. in Salzburg ein, braucht zwischen bei 691 km Fahrung nur 15 Stunden 3 Minuten. Die dritte und vierte Verbindung ist mit Aufenthalt in München aus Dresden-Alstadt 5 Uhr 10 Min. vorm. über Nürnberg, 10 Uhr 30 Min. nachm. über Regensburg. — Die Weise für die Tour stellen sich wie folgt: 1) Direkte Fahrten Dresden-Salzburg über Nürnberg I. Kl. 69,80 M., II. Kl. 49,50 M., über Regensburg 63,80 resp. 45,10 M. 2) Fahrtpreise der zusammenfallenden Rundreise über Nürnberg I. Kl. 100,60 M., II. Kl. 74,40 M., über Regensburg 90,80 M. resp. 67,20 M. für Hin- und Rücktour. Ohne Freigepäck. 3) Nach Einführung des Sonderzuges mit obiger Fahrtzeit Dresden-Alstadt 20,10 M., resp. 15,10 M., über Salzburg (Schnellzug 49,30 M.) I. Kl. 22,50 M., II. Kl. 15 M. = 39,40 resp. 28,30 M., so daß sich die Gesamtkosten auf 59,50 M. für die erste, 41,40 M. für die zweite Wagenklasse belaufen. Kein Freigepäck.

* Mit der von den Stadtverordneten angeregten Herabsetzung der Markeinlagen bei der kleinen Sparfalle, welche vor Zeit für Postboten 1500 M. für Behörden, gemeine öffentliche Kosten, sowie für Vereine und Institutionen zu Wohlfahrts- und gemeinnützigen Zwecken 3000 M. betragen, hat sich der Rat nach Gehör des Sparkassenrausches nicht einverstanden erklärt.

* Mit der Bau der Ringstraße, welche bestimmt die Promenadenstraße von der Neugasse bis zur Maximilianstraße umfaßt wird, erhält eine weitere Förderung durch den erfolgten Anbau der Begräben eingiger an der Maximilianallee gelegenen Grundstücke. Mit der Auffüllung der zwischen der verlängerten Kreuzstraße und dem Georgplatz gelegenen Strecke wird demnächst vorgegangen werden.

* Die Eröffnungsnacht für den Kirchenvorstand der St. Petrigemeinde findet im nächsten Monat statt. Die Aufführung der Liste der stimmberechtigten Gemeindemitglieder erfolgt in der Zeit von 9. bis mit 23. d. Monat und es haben sich dieselben innerhalb der gebildeten Zeit mündlich oder schriftlich zur Ausübung ihres Wahlrechtes anzumelden. Zuvor kann u. a. beim Pfarramt oder im Beiklo nach jedem Gottesdienste geschehen.

* Die zum Königl. Großen Garten gehörige Ausplanung, welche den Zaun des zoologischen Gartens an der Tiergartenstraße vor Augen stellt, ist innerhalb der lebenslangen zwei Wochen dadurch erheblich beschädigt worden, daß von eulicher Hand die Stämme der sächsischen jener Einfriedung zunächst stehenden Baumarten geplündert wurden. Die Begegnung der beiden Monarchen wird zweifellos zur Befestigung der guten Beziehungen zwischen den beiden Rädtern, daher mittelbar auch zur Befestigung des Friedens beitragen. Jegnd welche Verschiebungen in der gegenwärtigen Stellung der europäischen Großmächte sind jedoch von diesem Ereignis gewiß nichts zu erwarten. Russland hat keinerlei Grund, sich in eine internationale Kombination einzufügen, durch welche das gegenwärtig in Europa herrschende Gleichgewicht ins Schwanken gebracht werden könnte. Es findet bedeutende Bürgschaften seiner Sicherheit in der Erhaltung seiner Aktionsfreiheit, bei gleichzeitiger Pflege eines still-schwierigen Einverständnisses mit Frankreich, ebenso wie andererseits Deutschland ähnliche Bürgschaften für sich offenbar in der Fortpflanzung des Dreibundes eribilden mag. An der Konstellation der Gruppe Russlands-Frankreich und der verbündeten Staatengruppe Deutschland-Oesterreich-Ungarn-Italien, welche einander die Waage halten und dadurch das europäische Gleichgewicht schaffen, wird die Begegnung des Kaisers Alexander III. mit Kaiser Wilhelm nichts ändern.

* Die zum Königl. Großen Garten gehörige Ausplanung, welche den Zaun des zoologischen Gartens an der Tiergartenstraße vor Augen stellt, ist innerhalb der lebenslangen zwei Wochen dadurch erheblich beschädigt worden, daß von eulicher Hand die Stämme der sächsischen jener Einfriedung zunächst stehenden Baumarten geplündert wurden. Die Begegnung der beiden Monarchen wird zweifellos zur Befestigung der guten Beziehungen zwischen den beiden Rädtern, daher mittelbar auch zur Befestigung des Friedens beitragen. Jegnd welche Verschiebungen in der gegenwärtigen Stellung der europäischen Großmächte sind jedoch von diesem Ereignis gewiß nichts zu erwarten. Russland hat keinerlei Grund, sich in eine internationale Kombination einzufügen, durch welche das gegenwärtig in Europa herrschende Gleichgewicht ins Schwanken gebracht werden könnte. Es findet bedeutende Bürgschaften seiner Sicherheit in der Erhaltung seiner Aktionsfreiheit, bei gleichzeitiger Pflege eines still-schwierigen Einverständnisses mit Frankreich, ebenso wie andererseits Deutschland ähnliche Bürgschaften für sich offenbar in der Fortpflanzung des Dreibundes eribilden mag. An der Konstellation der Gruppe Russlands-Frankreich und der verbündeten Staatengruppe Deutschland-Oesterreich-Ungarn-Italien, welche einander die Waage halten und dadurch das europäische Gleichgewicht schaffen, wird die Begegnung des Kaisers Alexander III. mit Kaiser Wilhelm nichts ändern.

Eingesandtes.

Wasch-Kleiderstoffe, wie in früheren Jahren bekanntlich die größte Ausmaß und gleichmäßigste Distanz, beide ohne Konkurrenz, bei C. & Wunderling, Altmarkt 18 (die Kruppsche). Wie können entsprechend auf den Schanzen-Auslagen aufmerksam machen, welche Objekte bestimmt werden.

* Vor einem Danz in der Vorngasse wurde vermischte Nacht nach 12 Uhr ein Mann ohne alle Bekleidung auf dem Trottoir sitzen und fest schlafend angetroffen. Derselbe wohnte, wie sich ergab, in einem der dortigen Häuser, war in trunkenem Zustande nach Hause gekommen, hatte seine Kleider aus Zeit angezogen und war, statt sich dazuhin zu legen, aus Hast aufgestanden und aus dem ersten Stockwerk heruntergestolzen. Verletzungen hat der Mann dabei nicht erlitten.

schweift aus allen Poren bricht. Ist dieser Auszug überwunden, so geht es ans Abschiednehmen. Die Frau wird den Brautjungfern überliefern, und der Brautbärmann empfängt für seine Dienste... einen Händedienst. Mit dem ersten Danz fährt die Frau ab und kommt, wenn sie eine gute Weile hat, nach dreizeig Tagen in die Arme des glücklichen Gatten.

* Der nachstehende amerikanische Bildhauer und Dichter W. W. Story richtet von Rom an den New Yorker Herald eine Zuschrift, in der er mit energischen Worten gegen den amerikanischen Eingangs-Zoll auf Kunstwerke protestiert. „Ich halte dafür“, schreibt Mr. Story, „daß diese Abzögerungs-Einfuhrzölle in der Theorie unsinnig, eines großen Landes unnötig, für die Kunst verderblich ist und niemandem zum Vorteil gereicht. Die Vereinigten Staaten sind das einzige Land, das eine solche Zolle erhebt und die Folge davon ist, daß unsere Künstler in die Fremde wandern müssen, um etwas zu lernen und daß es keine amerikanische Kunst gibt. Durch eine solche Art der Beschränkung verlieren wir nur und gewinnen nichts.“ Diese Steuer auf Schönheit und Geist sei nicht bloß ungerecht, sondern geradezu unverständlich. „Was uns fehlt, ist eine große Nationalgalerie, wie sie alle anderen Völker haben, eine Galerie, die durch regelmäßige Ausläufe und Subventionen vergnügt werden müßte. Der enorme Eingangs-Zoll macht es den Privatleuten unmöglich, Kunstwerke zu erwerben und eine öffentliche Galerie zu begründen, und dieses ist ein großer Übelstand sowohl für die Künstler wie für das Publikum.“

Kunst- und Gewerbe-Ausstellung Schandau.

Täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr. Ausstellungsspiele à 1 Mark.
Der Besuchung kommen Gemälde im Wert von 3000, 1000, 750, 500, 300, 250,
200, 150, 100, 50—3 Mark.

Das Ausstellungs-Komitee.

Rudolf Seubig.

Befanntmachung. Kunst-Ausstellung

Dresden-N., Ferdinandstraße 19.

Mittwoch, den 11. Juni d. J.:

Eintritt ausschließlich zur Sicherung der Wohltätigkeitsanstalt
"Dienstbotenheim".

Der Eintritt ist an diesem Tage auf M. 1 pro Person festgesetzt, ohne
der Wohltätigkeit Schandau zu leisten. Abwesende und Freitexter haben
an diesem Tage keine Gültigkeit.

Öffnungszeit von früh 10 bis abends 9 Uhr.



macht auf die jeden Freitag nachmittag stattfindenden Gemäldes- und Obst-Giulege-
stunden aufmerksam. Preis pro 1 Stunde 1 Mark, pro ganze Kurzus 10 Mark.

Anmeldungen vormittags im Institut erbeten.

Stadtgrenze Dresden-Blasewitz.

1756

Das weiße Schloß

im Paradies.

Haltstelle der Straßenbahn.

Fernsprechanschluss Nr. 568.

Hotel

und Internationales Pensionat.

Über 100 Wohnungen in eingetragenen Betten.

Selbst schwarz, umfangreicher Park und
Garten für Promenaden und Konzerte.

Augenmuster Verkehrsort für Fremde und Heimische.

Gasthaus „Zum Trompeter-Schlößchen“

Dresden.

Altbewährtes bürgerliches Gasthaus 1. Ranges.

60 Räume mit guten Betten von 1,25 M. aufwärts ohne Berechnung von Platz
und Service.

Größte Ausspannung der Residenz.

Besitzer A. Neiboholz.

1754

Meyers Joppen aus Bayern,

Schlafrocke aller Arten

Dresdner Schlafrock-Fabrik von

S. Meyer jun.,

Frauenstrasse 4 u. 5.

1754

Einziges Etablissement, welches in Paris mit der goldenen
Medaille ausgezeichnet wurde.

Damen-Mieder (Korsetts) M. WEISS

WIEN.

1755

Preise der Mieder: 10, 12, 14, 16 H. und höher. Bei Be-
stellung durch Korrespondenz erbitdet man das Mass in
Zentimeters anzugeben: 1. Gaucon Umfang von Brust und
Rücken, unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem
Armen bis zur Taille. Das Mass ist am Körper über das
Kleid zu nehmen.

Postversendungen nur gegen Nachnahme
oder Vorauszahlung.

1756

Natürliche Mineralwässer

garantiert diesjährige frische Füllungen,

Echte Badesalze und Bademoore,

Mutterlaugen, Brunnensalze,

Seifen, Pastillen etc.

empfiehlt das

Hauptdepot natürlicher Mineralwässer

Dresden. **Mohren-Apotheke,** Dresden.

Sorte Galenkunst nach allen Stadtteilen, nach außen aus unter billiger Bezeichnung
der Verpackung.

1757

Biliner Sauerbrunn!

Altbewährte Heilquelle,

vortrefflichstes diätetisches Getränk.

Depots in allen Mineralwasserhandlungen.

Brunnen-Direktion in Bilin (Böhmen).

1758

Moritzburg.

Adams Gasthof

Etablissement 1. Ranges —

Sommerwohnung —

empfiehlt

seine schönen Lokalitäten,

Speisen d. Saison, Diner u.

Souper, vorz. Stellung.

1759

G. Naumann.

1760

Gummia-

Gartenschläuche

empfehlen

Baumwolle & Co.,

Hofflieferanten.

1761

Grells Weinstuben

Zahnsgasse 29.

1762

Erdbeerbowle.

Feine warme Küche.

1763

Deutsche Grundcredit-Bank in Gotha.

Seitens obiger Bank mit Auszahlung der am 1. Juli cr. fälligen Binscoupons der 2½ proz.
Pfandsbriefe sämtlicher Abteilungen beauftragt, können wir folgende bereits von heute ab kostenfrei ein.
Dresden, den 11. Juni 1890.

George Meusel & Co.,
Wilsdruffer Straße 47, Görlitz-Schlossstraße.

Dresdner Bank.

Dresden. Berlin. Dresden. Berlin.

Depositen-Kasse

vergütet bis auf weiteres für **Bareinlagen** gegen Depositenbuch:

bei täglicher Verfügung	2 0 / 0
1 monatlicher Kündigung	2 1 / 4 0 / 0
3 monatlicher	2 1 / 2 0 / 0
6 monatlicher	3 0 / 0

p. a.

Die für den Depositen-Verkehr geltenden Bestimmungen, sowie Chekformulare können an
unserer Kasse in Empfang genommen werden.

Dresdner Bank.

J. Spoerri

15. Pragerstr. 15.

Grosses Lager

in Zürcher Seidenstoffen

eigener Fabrikation.

Reiche Auswahl

in Wollstoffen

von einfachster bis elegantesten Gütern.

Spezialitäts:

Englische Costumette

für kleine Reise- und Strandanzüge.

1764

Zur Reise

empfiehlt ich

Fournier-Risekoffer

als Unikum

der Leichtigkeit, Solidität

und Eleganz.

Großes Lager sämtlicher

Reiseutensilien.

Moritz Klingner,

Dresden, Amalienstrasse 4.

1765

Bazar de voyage.

1766

Tuchwaren.

Lager

billiger, feiner und hochfeiner

in- und ausländischer

Tuche, Buckskin und

Paleto-Stoffe.

Größtes Lager am Platze.

Feste Preise.

C. H. HESSE

22 Marienstr. 22.

Kette der Margaretenstrasse.

1767

Kapitalisten,

welche der Umänderung der

4 proz. Sächs. Staatspapiere

in 3½ proz. nicht zustimmen,

wird hierdurch Gelegenheit ge-
boten, Ihr Geld auf feste Hypo-
thek und sicher zu mindestens

4½ Zinsen anzulegen.

Der Besitzer eines bei Dres-
den gelegenen grossen Industrie-
und Unternehmens im Zeit-
wert von 300 000 Mk., dessen

Produkte zum täglichen Bedarf

gehören u. keiner Mode unter-
worfen sind, auch 120 000 Mk.

als erste und alleinige Hypo-
thek zu 4% oder 75 000 Mk.

hinter 45 000 Mk. zur II. Stelle

zu 4½ Zinsen aufzunehmen.

Gef. Anreihen gelangen unter

V. Z. 836 „Invali-
dendank“ Dresden

direkt an d. Besitzer.

1768

Erdbeerbowle.

Tiedemann & Grahl,

13 Seestrasse 13.

1769

Hierzu eine Bellage.

Druck von B. S. Teubner in Dresden.

1770 Täglich frische
Erdbeerbowle.
Carl Seelen Nachfolg.,
Wallstraße 16, Dresden.



Nur noch 4 Tage.

Wurde beim früheren Turnierplatze,
Eingang Neustadtstraße.

Täglich nachmittags ab 4 Uhr Vor-
stellung bei jedem Weizen.

Col. B. S. Teub.

Buffalo Wild West.

Vorstellung des amerikanischen Indianer- und Hinterwäldertheaters unter Leitung des

Buffalo Bill, Oberlein W. G. Teub.

Die Truppe besteht aus 20

Bericht: die Expedienten Burkhart in Reisen zur Beauftragungsernahme Leipzig, Sachsen in Leipzig zur Beauftragungsernahme Düsseldorf und C. B. Schmidt in Düsseldorf zur Beauftragungsernahme Leipzig.

Gutachten: auf Anhören der Expedient Röther bei der Beauftragungsernahme Leipzig.

b) Technisches Personal der Steuerverwaltung. Bekört der Vermögensgenossenschaft im Zentralbüro für Steuerverwaltung Berthold zum Vermögensgenossen in Mindau; die Geometer bei demselben Bureau Heilmann, Bechert und Sachse zu Vermögensgenossenschaften.

Angebot: die Geometer Käfer und Böttger als Geometer ohne Zweidienstereigenschaft im Zentralbüro für Steuerverwaltung.

Siehe dazu: die Stelle eines juristischen Hilfsarbeiter bei dem Kreisgerichte zu Mindau, für welche — je nach dem Dienstalter des Anwaltenden — ein Jahrdeinsentnahmen von 1800 bis 2400 R. ausgelegt werden wird. Abhören über Reihenfolge, welche das für die Befüllung der zweiten juristischen Stellung erforderlichen Vorberichtigungsbuch bei Gericht und Richteramt hierzu zurückgeliefert haben können Gedächtnis um diese Stelle unter Befüllung der nötigen Belege bis zum 26. Juni bei dem Finanzministerium einreichen.

Dresdner Nachrichten

vom 11. Juni.

Aus dem Polizeiberichte. Ein Tertianer des Zentralen Chemnitz hat gestern abend an der Ecke der Circus- und Pfeilergasse ein Goldstück, der Führer der Drödche Nr. 256, Fr. Carl Köpp, am 9. Juni abends in seinem Wagen nach Ausführung einer Fahrt vom Georgs zum Lindenauplatz ein Geldschädel mit 13 R. 6 Pf., sowie eine Garantiamarke gefunden. — Am 5. d. M. ist bei einem hiesigen Goldschmied ein mattgoldenes, feinsteiges Armband mit Schloss und Versicherung im Goldwert von 15 R. von 2 unbekannten, etwa 7 Jahre alten Jungen zum Verkauf ausgeschrieben worden. Der Goldschmied hat das Schmuckstück zurückgehalten und der Königl. Polizeidirektion übergeben, nachdem die von den Kindern gegebenen Auskünfte über den Eigentümer sich als falsch erwiesen hatten. — Geflohenen wurden gestern abend in der 10. Stunde zwei vor der Konditorei im Königl. Großen Garten aufzufahrtlos stehengelassene Zweiräder von der Firma „Humber u. Comp.“ mit kleinen Vorder- und großen Hinterrad im Werte von je 500 R.

Provinzialnachrichten.

Zwickau, 9. Juni. Für Revision der bisherigen Katastrophie mit ihren überaus reichen Schäden, momentlich in Bezug auf Reformationszeit, sind auch in diesem Jahre wieder 1300 R. im Haushaltspolice ausgetragen worden. Fortdauernd werden bei diesen Revisionen neue, höchst wertvolle Funde gemacht und sehr häufig wird die Bibliothek von Fremden besucht. Auch haben zur Herstellung einzelner kostbarster Funde Konferenzen stattgefunden, wobei Gelehrte aus weiter Ferne herbei gekommen sind. So sind neuerlich ein handgeschriebenes Gelehrtes Dr. Luther, eine Disputationsschrift des selben, sowie mehrere von Philipp Melanchthon ausgefertigte Ordinationsschriften aufgefunden worden.

* Schwarzenberg, 10. Juni. Seit gestern prangt Schwarzenberg in schmalem Gehgewande und alles hat sich gerichtet, die zahlreichen Gäste, welche die Jahresversammlung des Leipziger Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung hierfür fühlten zu empfangen. Zur Verzierung der Halle war gestern abend im Ausvale des Hotels Ottensee Konzert des Säntimüthors und des Gelangweilten „Liebhart“ veranstaltet. Rundum der Stadt brachte der erste Wallfahrtstag Bürgermeister Bereis von hier, sowie für den Festauszug der Direktor der Schlesischen, Hartig, vorwarf der Vorstandes des Hauptvereins, Superintendent D. Bank aus Leipzig, in herzerinnernder Weise erprobte und zugleich anknüpfend an St. Georg, den Schwarzenberg in seinem Kappenschild auf, auf die Bedeutung der Arbeit in den hiesigen Wappen hindeutend. Der Schwarzenberger Graf wies auf die böhmisches Grundlage der tschechischen Freiheit, insbesondere des Gustav Adolfvereins hin, mit dem Wunsche, daß das Fest eine bleibende Erinnerung auf die Thätigkeit des böhmisches Zweigvereins ausüben möge, während Schuldirektor Lehner einen warmempfundenen Appell in gebrauchtem Rebe zum Vortrag brachte. — Am heutigen Donnerstag 9 Uhr wurde wiederum in Hotel Ottensee, unter ungewöhnlich starker Beteiligung die beratende und beschließende Versammlung durch Superintendent D. Paul eröffnet. Nachdem Pastor Graf von hier zum Sekretär des Vorstandes, Justizrat Richter aus Jena und Pastor Grönwald aus Chemnitz zu Schriftführern ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium behindert sei, auf engagierter Einladung eines Vertreters zu entsenden, über den Arbeiten des Verbandes den regen Anteil Idhne, trug der Vorstand den kurzen Aufsatz vor, wonach 67145 M. in diesem Jahre, 1300 R. mehr als im Vorjahr, zur Verfügung standen. Hierauf erkrachte Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz zu Schriftführer ernannt waren, und mitgeteilt worden war, daß das

und leistungsfähigen Industriellen von Sachsen und Thüringen den Exporten mit allen Mitteln und Kräften in seinen Verhandlungen zu unterstützen und sich durch Eintritt zu beweisen zu beteiligen.

Der zweite Reichsbankausweis zeigt, nachdem ins vorigen die Reichsfinanz des Ultimus Ausbruch gefunden hatten, einen bedeutenden, höchst wertvollen überzeugenden Maßstab von Vermögen, was der im Gange befindlichen größeren Finanzkrise und des Goldmarktes. Es deutet das an gezeigten Wertes und entsprechend hohes Geldwerte. Metallbehälter sowie Reichsbanknoten haben um zusammen 83 000 M. zugenommen, während das Wechselvermögen um 23 000 000 M., die Goldbarakterrenzen um 5 168 000 M., der Notarrestanz um 17 760 000 M. verminkt sind. Nur in der Abnahme der Goldgeschäfte um 5 625 000 M. weicht sich einiger Wert aus. Trotz dieses Rückgangs sind die Preise noch geringer als in den beiden Vorjahren, während 1897 eine Wechselübernahme der Kosten von 170 630 000 M. und 1888 von 54 512 000 M. verhindert war, besteht eine leichte in diesem Jahre noch nicht, obwohl die finanzielle Notwendigkeit die Höhe von 275 468 000 M. erreicht hat.

Über die deutsche Gundgesetzgebung wird den V. T. berichtet, daß der englische Direktor derselben, Dr. Gustav Sartorius, am 1. April in Stockholm eingetroffen ist und zwar in Begleitung eines von ihm in Stockholm engagierten Tafelschmieds, Emil Berndt, der in Teile und Zweige reiche Erziehungen gehabt hat. Am 4. April wollte Dr. Sartorius noch einen Tafelschmied nach Bonn erneut überzeugen, um in das geschäftliche, zunächst 8000 M. umfassende Verbot zu gelangen. Derselbe wurde mit Begleitung und Aufschlag am 15. April dort eingetroffen sein. Das Gesetz liegt an dem oberen Lande des großen Reichenfürsten des Kurstaates, Uengern. Eine kleine Probeportion von Tabak kostet der Direktor noch in diesem Jahr erzielten zu können.

Das Berliner Oberfinanzministerium hat den Handel und die Rationierung der Preissachen 5% grundsätzlichen Goldausleihe von 1890 (Geldbank-Ausleihe) genehmigt.

Es befürchtet sich entgegen anders lautenden Meldungen jetzt doch, daß die Aufnahme einer Kartei zur Rationierung der Abteilung der Eisenbahngesellschaften vom zaristischen Kongreß bestimmt worden ist. Wie Berliner Blätter melden, haben Verhandlungen wegen Übernahme der Kartei, welche die russische Seite durchsetzt hat, mit den Russischen Eisenbahnen-Büro-Berlin, sowie mit Schlesischen Eisenbahnen und Grafschaft Lissa statt.

Aus dem Jahresbericht der Gotthardbahn ist zu entnehmen, daß das Gesamt-Aktienkapital- und Obligationenkapital 246 969 000 Fr. beträgt, welches bis auf 4 151 565 Fr. vermindert ist, da die Kapitalverfügung für die Eisenbahn nicht mehr bestehen bleibt; hierzu kommt noch der angekündigte Verlust von 1 114 902 Fr. Die Einnahmen betragen 1889 im Personentraffic 4 649 861 Fr. (gegen 1888 + 504 055 Fr.), Gepäck 480 360 Fr. (+ 57 6 Fr.), Tiere 229 341 Fr., Güter 7 588 787 Fr. (+ 402 000 Fr.), verbleibend 471 211 Fr. (+ 47 922 Fr.); zusammen 13 194 582 Fr. (gegen 1888 mehr 1 159 803 Fr.). Die Ausgaben liegen nur 6 028 145 Fr. im Vorjahr auf 6 261 590 Fr. Nach Abzug der verlorenen, sowie der Anteilssummen, sinken auf jenseits 1000, Provisionen, Amortisation, Abdrucke, Postkosten der verschiedenen Bunde, wobei noch 5 283 026 Fr. abgerechnet werden, verbleiben 2 861 408 Fr. pro Versorgung der Aktienerlöse.

In der heutigen Aussichtseratung der Gotthardbahn ist zu entnehmen, daß das Gesamt-Aktienkapital- und Obligationenkapi-
tal 246 969 000 Fr. beträgt, welche bis auf 4 151 565 Fr. vermindert ist, da die Kapitalverfügung für die Eisenbahn nicht mehr bestehen bleibt; hierzu kommt noch der angekündigte Verlust von 1 114 902 Fr. Die Einnahmen betragen 1889 im Personentraffic 4 649 861 Fr. (gegen 1888 + 504 055 Fr.), Gepäck 480 360 Fr. (+ 57 6 Fr.), Tiere 229 341 Fr., Güter 7 588 787 Fr. (+ 402 000 Fr.), verbleibend 471 211 Fr. (+ 47 922 Fr.); zusammen 13 194 582 Fr. (gegen 1888 mehr 1 159 803 Fr.). Die Ausgaben liegen nur 6 028 145 Fr. im Vorjahr auf 6 261 590 Fr. Nach Abzug der verlorenen, sowie der Anteilssummen, sinken auf jenseits 1000, Provisionen, Amortisation, Abdrucke, Postkosten der verschiedenen Bunde, wobei noch 5 283 026 Fr. abgerechnet werden, verbleiben 2 861 408 Fr. pro Versorgung der Aktienerlöse.

In der heutigen Aussichtseratung der Gotthardbahn wurde die Bilanz für das verlustreiche Geschäftsjahr 1890 vorgelegt. Nach Abzugserbringungen in Höhe von etwa 63 000 M. verblieben also Gewinne und 120 000 M., welche, nachdem 35 000 M. in Reserven gesetzt wurden, die Verteilung einer Dividende von 5% gestatteten.

Dem englischen Rohreisenmarkt wird berichtet, daß die Lage deselben in Abhängigkeit von Tag zu Tag unbeständiger wird. Mit Ausnahme geringer Schwankungen und verhältnismäßig hoher Belebung in die Eisenbahnverarbeitung in den vorliegenden Wochen eine fortwährende Abnahme gewesen und die Ratenziffern vom letzten Donnerstag waren die niedrigsten seit fünf vorangegangenen Jahren. Die Stärke der Hölle erweckt evident ein Vergleich mit den Preisen von Anfang Januar d. J., welche letztere für Waren 25 M., für Cleveland 20 M. und für Hamilton 32 M. pro Tonnen höher waren. In der letzten Woche fiel der Preis für Hamilton um 3 M. pro Tonnen. Man bemerkte den Einfluß dieser Schwankung auch in den entsprechenden Berichten, welche aus den Zahlproduktionsberichten hinsichtlich der Hauptschlacken eintreffen. Die Verhältnisse, welche sich in dieser Richtung enthalten, ist eine sehr unbeständige, und wenn nicht große neue Anfrage eintrete, werden wir wahrscheinlich in wenigen Wochen eine allgemeine Arbeitssteigerung erleben. In den Hafen-Schiffen arbeiten die Werke nach der Abschaltung aller Anträge, infolge sind die Leute nicht drängend und wenn werden von Tag zu Tag spärlicher. Die größeren Produzenten haben die Produktion gegen diejenige vor noch zwei Monaten um nahezu ein Drittel verminder und eine weitere Reduktion erscheint in sicherer Aussicht. Von dem verhältnismäßigen Mangel an Gebot für Schiffslösungen sind Zahlplatten einer 50 M. pro Tonne billiger ausgetragen, andere Arten von Schiffspreisen sind in qualitativem Verhältnis billiger geworden und noch steht keine Arbeit in Aussicht. Schiffshauer, welche von einem Betriebe der Hauptbehörde nach dem Ende zurückgeführt sind, berichten, daß die Hölle von einer Verminderung ihrer Forderungen nichts hören wollen. Es zeigt sich keine Ansicht auf ein Weiterzeichnen der Anfrage für Schiffshauer, jedoch für Damper, bevor der Hauptmarkt sich bessert und das, daß diese Verfassung einztritt, ist nicht das leiseste Symptom vorhanden. Auf manchen Booten sind die Frachtkräfte gegen die höchsten des verlorenen Jahres um 50-75%, niedriger und bei den erhöhten Kosten für Beurteilung und Pflege ist die Lage der Hölle so schlecht wie vor mehreren Jahren. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, wenn Damper außer Dienst gestellt werden und unterteilt auf den Rückhalt von verlustbringenden Reisen vom Markt zurückgezogen werden. So lange keine Veränderung des Warenmarktes vorherrschen, kann die gesamte Geschäftswelt aufgehen, und das ist die Absicht der holländischen Hölle am 221 029 Tonnen seit 1. Januar. Aber könnte diese bedeutende Abnahme als ein Zeichen betrachtet werden, daß die maritime Positionen wohl gefahrlos und verantwortbar wären, werden erreichen werden; aber die Einnahmen erfolgen meist auf Rechnung alter Kontakte und es zeigt sich keine Nachfrage, welche die Hoffnung zerstört, daß die alten Engagements noch ihre Abwendung durch neue erfüllt werden.

Nach unseren Nachrichten aus Amerika haben sich die Hoffnungen, daß der Rat Künste und Künste einen Antrag auf eine andere Vorlage erfüllt werde, nicht erfüllt; es heißt indessen, die demokratischen Mitglieder des Senats, welche Finanzausschuss lebt mit der Beratung des Senats beschäftigt ist, seien sehr enttäuscht, die wichtigsten Punkte zu beweisen, und die "R. S. G. S." glaubt, welche werde in wesentlich anderer Haltung als dem Senat vorbereitet. Die Mehrheit des Senats ist jedoch republikanisch, und wenn auch einzelne der Mitglieder dieser Partei, ihrer keiner Überzeugung folgen, mit den Demokraten stimmen sollen, so erkennt doch der Erfolg höchst fraglich, denn es handelt sich hierbei um einen vorausgesetzten über die einfache Volkspolitik weit hinausreichenden Zustand. Indes liefern die europäischen Staaten äußerlich gerade jetzt ein, wie ihnen zugedachte Behandlung ruhig zu genügen. Den Wunsch nach Reaktionen ist in Österreich, Österreich und Deutschland mehrfach Ausdruck dieses der bedeutenden Jubiläums gegeben worden, und es scheint, daß diese Bedeutung nicht unbedeutend geblieben ist. Nach den Ausschreibungen des Großen Rates im Österreichischen Delegationsausschuss sind zwar zwischen den Wahlen Sprüche in die Richtung der Künste gegen die amerikanischen Praktikenmaßnahmen noch nicht erfolgt, doch sei mit den bestehenden Regierungen Fühlung genommen worden. - Berliner Blätter wenden sich auf bestimmte Weise nach Kenntnis der Meinung des großen Chemnitzer Eisenwerksinhabers sowie auch englische Textilindustrie erstmals mit der Künste angewendet, ebenfalls in Nordamerika Ausschreibungen zu gründen.

Der Präsident der Vereinigten Staaten empfiehlt in einer Botschaft die von dem panamericischen Kongreß vorgelegte Erziehung einer internationalen amerikanischen Bank der Vereinigung der Vereinigten Staaten zum Ausland. Das Ministerium des Außenministers ist eine auf den gegenwärtigen Vertrag aufzubauen, welche bestimmt, daß die Delegationen der Vereinigten Staaten zum panamericischen Kongreß zu Mitgliedern einer Kommission ernannt werden sollen, welche Subskriptionen auf das Unternehmen der projektierten Bank eingezogenen soll. Sobald am 10.000 Millionen subskribiert worden, soll mit Organisation der Bank begonnen werden. Das Hauptbüro soll entweder in Washington oder in New-York befinden, und solche Filialen in den Vereinigten Staaten, Mexiko, Brasilien und Südamerika errichtet werden. Das Unternehmen wird auf 100 000 000 Doll. in Aliens à 100 Doll. nominiert, doch kann dasselbe je nach Bedürfnis auf 25 000 000 Doll. erhöht werden. Die Bank soll mit den Geschäften beginnen, sobald 25% der Subskriptionen bezogen sind. Das Unternehmen soll aus 25 Mitgliedern bestehen, von welcher Zahl nicht weniger als 15 der Vereinigten Staaten sein müssen. Das Unternehmen soll den Finanzminister der Vereinigten Staaten halbjährlich Bericht über die Lage der Künste erstatten.

Der Präsident der Vereinigten Staaten empfiehlt in einer Botschaft die von dem panamericischen Kongreß vorgelegte Erziehung einer internationalen amerikanischen Bank der Vereinigung der Vereinigten Staaten zum Ausland. Das Ministerium des Außenministers ist eine auf den gegenwärtigen Vertrag aufzubauen, welche bestimmt, daß die Delegationen der Vereinigten Staaten zum panamericischen Kongreß zu Mitgliedern einer Kommission ernannt werden sollen, welche Subskriptionen auf das Unternehmen der projektierten Bank eingezogenen soll. Sobald am 10.000 Millionen subskribiert worden, soll mit Organisation der Bank begonnen werden. Das Hauptbüro soll entweder in Washington oder in New-York befinden, und solche Filialen in den Vereinigten Staaten, Mexiko, Brasilien und Südamerika errichtet werden. Das Unternehmen wird auf 100 000 000 Doll. in Aliens à 100 Doll. nominiert, doch kann dasselbe je nach Bedürfnis auf 25 000 000 Doll. erhöht werden. Die Bank soll mit den Geschäften beginnen, sobald 25% der Subskriptionen bezogen sind. Das Unternehmen soll aus 25 Mitgliedern bestehen, von welcher Zahl nicht weniger als 15 der Vereinigten Staaten sein müssen. Das Unternehmen soll den Finanzminister der Vereinigten Staaten halbjährlich Bericht über die Lage der Künste erstatten.

Der Präsident der Vereinigten Staaten empfiehlt in einer Botschaft die von dem panamericischen Kongreß vorgelegte Erziehung einer internationalen amerikanischen Bank der Vereinigung der Vereinigten Staaten zum Ausland. Das Ministerium des Außenministers ist eine auf den gegenwärtigen Vertrag aufzubauen, welche bestimmt, daß die Delegationen der Vereinigten Staaten zum panamericischen Kongreß zu Mitgliedern einer Kommission ernannt werden sollen, welche Subskriptionen auf das Unternehmen der projektierten Bank eingezogenen soll. Sobald am 10.000 Millionen subskribiert worden, soll mit Organisation der Bank begonnen werden. Das Hauptbüro soll entweder in Washington oder in New-York befinden, und solche Filialen in den Vereinigten Staaten, Mexiko, Brasilien und Südamerika errichtet werden. Das Unternehmen wird auf 100 000 000 Doll. in Aliens à 100 Doll. nominiert, doch kann dasselbe je nach Bedürfnis auf 25 000 000 Doll. erhöht werden. Die Bank soll mit den Geschäften beginnen, sobald 25% der Subskriptionen bezogen sind. Das Unternehmen soll aus 25 Mitgliedern bestehen, von welcher Zahl nicht weniger als 15 der Vereinigten Staaten sein müssen. Das Unternehmen soll den Finanzminister der Vereinigten Staaten halbjährlich Bericht über die Lage der Künste erstatten.

Der Präsident der Vereinigten Staaten empfiehlt in einer Botschaft die von dem panamericischen Kongreß vorgelegte Erziehung einer internationalen amerikanischen Bank der Vereinigung der Vereinigten Staaten zum Ausland. Das Ministerium des Außenministers ist eine auf den gegenwärtigen Vertrag aufzubauen, welche bestimmt, daß die Delegationen der Vereinigten Staaten zum panamericischen Kongreß zu Mitgliedern einer Kommission ernannt werden sollen, welche Subskriptionen auf das Unternehmen der projektierten Bank eingezogenen soll. Sobald am 10.000 Millionen subskribiert worden, soll mit Organisation der Bank begonnen werden. Das Hauptbüro soll entweder in Washington oder in New-York befinden, und solche Filialen in den Vereinigten Staaten, Mexiko, Brasilien und Südamerika errichtet werden. Das Unternehmen wird auf 100 000 000 Doll. in Aliens à 100 Doll. nominiert, doch kann dasselbe je nach Bedürfnis auf 25 000 000 Doll. erhöht werden. Die Bank soll mit den Geschäften beginnen, sobald 25% der Subskriptionen bezogen sind. Das Unternehmen soll aus 25 Mitgliedern bestehen, von welcher Zahl nicht weniger als 15 der Vereinigten Staaten sein müssen. Das Unternehmen soll den Finanzminister der Vereinigten Staaten halbjährlich Bericht über die Lage der Künste erstatten.

Der Präsident der Vereinigten Staaten empfiehlt in einer Botschaft die von dem panamericischen Kongreß vorgelegte Erziehung einer internationalen amerikanischen Bank der Vereinigung der Vereinigten Staaten zum Ausland. Das Ministerium des Außenministers ist eine auf den gegenwärtigen Vertrag aufzubauen, welche bestimmt, daß die Delegationen der Vereinigten Staaten zum panamericischen Kongreß zu Mitgliedern einer Kommission ernannt werden sollen, welche Subskriptionen auf das Unternehmen der projektierten Bank eingezogenen soll. Sobald am 10.000 Millionen subskribiert worden, soll mit Organisation der Bank begonnen werden. Das Hauptbüro soll entweder in Washington oder in New-York befinden, und solche Filialen in den Vereinigten Staaten, Mexiko, Brasilien und Südamerika errichtet werden. Das Unternehmen wird auf 100 000 000 Doll. in Aliens à 100 Doll. nominiert, doch kann dasselbe je nach Bedürfnis auf 25 000 000 Doll. erhöht werden. Die Bank soll mit den Geschäften beginnen, sobald 25% der Subskriptionen bezogen sind. Das Unternehmen soll aus 25 Mitgliedern bestehen, von welcher Zahl nicht weniger als 15 der Vereinigten Staaten sein müssen. Das Unternehmen soll den Finanzminister der Vereinigten Staaten halbjährlich Bericht über die Lage der Künste erstatten.

Der Präsident der Vereinigten Staaten empfiehlt in einer Botschaft die von dem panamericischen Kongreß vorgelegte Erziehung einer internationalen amerikanischen Bank der Vereinigung der Vereinigten Staaten zum Ausland. Das Ministerium des Außenministers ist eine auf den gegenwärtigen Vertrag aufzubauen, welche bestimmt, daß die Delegationen der Vereinigten Staaten zum panamericischen Kongreß zu Mitgliedern einer Kommission ernannt werden sollen, welche Subskriptionen auf das Unternehmen der projektierten Bank eingezogenen soll. Sobald am 10.000 Millionen subskribiert worden, soll mit Organisation der Bank begonnen werden. Das Hauptbüro soll entweder in Washington oder in New-York befinden, und solche Filialen in den Vereinigten Staaten, Mexiko, Brasilien und Südamerika errichtet werden. Das Unternehmen wird auf 100 000 000 Doll. in Aliens à 100 Doll. nominiert, doch kann dasselbe je nach Bedürfnis auf 25 000 000 Doll. erhöht werden. Die Bank soll mit den Geschäften beginnen, sobald 25% der Subskriptionen bezogen sind. Das Unternehmen soll aus 25 Mitgliedern bestehen, von welcher Zahl nicht weniger als 15 der Vereinigten Staaten sein müssen. Das Unternehmen soll den Finanzminister der Vereinigten Staaten halbjährlich Bericht über die Lage der Künste erstatten.

Der Präsident der Vereinigten Staaten empfiehlt in einer Botschaft die von dem panamericischen Kongreß vorgelegte Erziehung einer internationalen amerikanischen Bank der Vereinigung der Vereinigten Staaten zum Ausland. Das Ministerium des Außenministers ist eine auf den gegenwärtigen Vertrag aufzubauen, welche bestimmt, daß die Delegationen der Vereinigten Staaten zum panamericischen Kongreß zu Mitgliedern einer Kommission ernannt werden sollen, welche Subskriptionen auf das Unternehmen der projektierten Bank eingezogenen soll. Sobald am 10.000 Millionen subskribiert worden, soll mit Organisation der Bank begonnen werden. Das Hauptbüro soll entweder in Washington oder in New-York befinden, und solche Filialen in den Vereinigten Staaten, Mexiko, Brasilien und Südamerika errichtet werden. Das Unternehmen wird auf 100 000 000 Doll. in Aliens à 100 Doll. nominiert, doch kann dasselbe je nach Bedürfnis auf 25 000 000 Doll. erhöht werden. Die Bank soll mit den Geschäften beginnen, sobald 25% der Subskriptionen bezogen sind. Das Unternehmen soll aus 25 Mitgliedern bestehen, von welcher Zahl nicht weniger als 15 der Vereinigten Staaten sein müssen. Das Unternehmen soll den Finanzminister der Vereinigten Staaten halbjährlich Bericht über die Lage der Künste erstatten.

Der Präsident der Vereinigten Staaten empfiehlt in einer Botschaft die von dem panamericischen Kongreß vorgelegte Erziehung einer internationalen amerikanischen Bank der Vereinigung der Vereinigten Staaten zum Ausland. Das Ministerium des Außenministers ist eine auf den gegenwärtigen Vertrag aufzubauen, welche bestimmt, daß die Delegationen der Vereinigten Staaten zum panamericischen Kongreß zu Mitgliedern einer Kommission ernannt werden sollen, welche Subskriptionen auf das Unternehmen der projektierten Bank eingezogenen soll. Sobald am 10.000 Millionen subskribiert worden, soll mit Organisation der Bank begonnen werden. Das Hauptbüro soll entweder in Washington oder in New-York befinden, und solche Filialen in den Vereinigten Staaten, Mexiko, Brasilien und Südamerika errichtet werden. Das Unternehmen wird auf 100 000 000 Doll. in Aliens à 100 Doll. nominiert, doch kann dasselbe je nach Bedürfnis auf 25 000 000 Doll. erhöht werden. Die Bank soll mit den Geschäften beginnen, sobald 25% der Subskriptionen bezogen sind. Das Unternehmen soll aus 25 Mitgliedern bestehen, von welcher Zahl nicht weniger als 15 der Vereinigten Staaten sein müssen. Das Unternehmen soll den Finanzminister der Vereinigten Staaten halbjährlich Bericht über die Lage der Künste erstatten.

Der Präsident der Vereinigten Staaten empfiehlt in einer Botschaft die von dem panamericischen Kongreß vorgelegte Erziehung einer internationalen amerikanischen Bank der Vereinigung der Vereinigten Staaten zum Ausland. Das Ministerium des Außenministers ist eine auf den gegenwärtigen Vertrag aufzubauen, welche bestimmt, daß die Delegationen der Vereinigten Staaten zum panamericischen Kongreß zu Mitgliedern einer Kommission ernannt werden sollen, welche Subskriptionen auf das Unternehmen der projektierten Bank eingezogenen soll. Sobald am 10.000 Millionen subskribiert worden, soll mit Organisation der Bank begonnen werden. Das Hauptbüro soll entweder in Washington oder in New-York befinden, und solche Filialen in den Vereinigten Staaten, Mexiko, Brasilien und Südamerika errichtet werden. Das Unternehmen wird auf 100 000 000 Doll. in Aliens à 100 Doll. nominiert, doch kann dasselbe je nach Bedürfnis auf 25 000 000 Doll. erhöht werden. Die Bank soll mit den Geschäften beginnen, sobald 25% der Subskriptionen bezogen sind. Das Unternehmen soll aus 25 Mitgliedern bestehen, von welcher Zahl nicht weniger als 15 der Vereinigten Staaten sein müssen. Das Unternehmen soll den Finanzminister der Vereinigten Staaten halbjährlich Bericht über die Lage der Künste erstatten.

Der Präsident der Vereinigten Staaten empfiehlt in einer Botschaft die von dem panamericischen Kongreß vorgelegte Erziehung einer internationalen amerikanischen Bank der Vereinigung der Vereinigten Staaten zum Ausland. Das Ministerium des Außenministers ist eine auf den gegenwärtigen Vertrag aufzubauen, welche bestimmt, daß die Delegationen der Vereinigten Staaten zum panamericischen Kongreß zu Mitgliedern einer Kommission ernannt werden sollen, welche Subskriptionen auf das Unternehmen der projektierten Bank eingezogenen soll. Sobald am 10.000 Millionen subskribiert worden, soll mit Organisation der Bank begonnen werden. Das Hauptbüro soll entweder in Washington oder in New-York befinden, und solche Filialen in den Vereinigten Staaten, Mexiko, Brasilien und Südamerika errichtet werden. Das Unternehmen wird auf 100 000 000 Doll. in Aliens à 100 Doll. nominiert, doch kann dasselbe je nach Bedürfnis auf 25 000 000 Doll. erhöht werden. Die Bank soll mit den Geschäften beginnen, sobald 25% der Subskriptionen bezogen sind. Das Unternehmen soll aus 25 Mitgliedern bestehen, von welcher Zahl nicht weniger als 15 der Vereinigten Staaten sein müssen. Das Unternehmen soll den Finanzminister der Vereinigten Staaten halbjährlich Bericht über die Lage der Künste erstatten.

Der Präsident der Vereinigten Staaten empfiehlt in einer Botschaft die von dem panamericischen Kongreß vorgelegte Erziehung einer internationalen amerikanischen Bank der Vereinigung der Vereinigten Staaten zum Ausland. Das Ministerium des Außenministers ist eine auf den gegenwärtigen Vertrag aufzubauen, welche bestimmt, daß die Delegationen der Vereinigten Staaten zum panamericischen Kongreß zu Mitgliedern einer Kommission ernannt werden sollen, welche Subskriptionen auf das Unternehmen der projektierten Bank eingezogenen soll. Sobald am 10.000 Millionen subskribiert worden, soll mit Organisation der Bank begonnen werden. Das Hauptbüro soll entweder in Washington oder in New-York befinden, und solche Filialen in den Vereinigten Staaten, Mexiko, Brasilien und Südamerika errichtet werden. Das Unternehmen wird auf 100 000 000 Doll. in Aliens à 100 Doll. nominiert, doch kann dasselbe je nach Bedürfnis auf 25 000 000 Doll. erhöht werden. Die Bank soll mit den Geschäften beginnen, sobald 25% der Subskriptionen bezogen sind. Das Unternehmen soll aus 25 Mitgliedern bestehen, von welcher Zahl nicht weniger als 15 der Vereinigten Staaten sein müssen. Das Unternehmen soll den Finanzminister der Vereinigten Staaten halbjährlich Bericht über die Lage der Künste erstatten.

Der Präsident der Vereinigten Staaten empfiehlt in einer Botschaft die von dem panamericischen Kongreß vorgelegte Erziehung einer internationalen amerikanischen Bank der Vereinigung der Vereinigten Staaten zum Ausland. Das Ministerium des Außenministers ist eine auf den gegenwärtigen Vertrag aufzubauen, welche bestimmt, daß die Delegationen der Vereinigten Staaten zum panamericischen Kongreß zu Mitgliedern einer Kommission ernannt werden sollen, welche Subskriptionen auf das Unternehmen der projektierten Bank eingezogenen soll. Sobald am 10.000 Millionen subskribiert worden, soll mit Organisation der Bank begonnen werden. Das

